

ABSCHIEDSWORT DES SCHEIDENDEN  
VORSITZENDEN DER CUSANUS-GESELLSCHAFT,  
HERRN DR. HELMUT GESTRICH

Am 9. Oktober 2004 ist Herr Prof. Dr. Wolfgang Lentzen-Deis zum Vorsitzenden der Cusanus-Gesellschaft gewählt worden, nachdem ich dieses Amt nach 31 Jahren zur Verfügung gestellt habe. Bei dieser Gelegenheit sind viele gute, ehrende Worte an mich gerichtet worden. Ich nehme die Gelegenheit heute noch einmal wahr, mich dafür ganz herzlich zu bedanken.

Als ich im Juni 1973 Vorsitzender wurde, habe ich mich gefragt, mit welchen Zielen ich die Cusanus-Gesellschaft führen solle. Daß dabei die Erhaltung und – wo notwendig – die Wiederherstellung der Cusanus-Stätten ein wichtiges Ziel war, wurde durch meinen Hauptberuf als Landrat des Kreises Bernkastel-Wittlich in besonderer Weise indiziert. Auch die Absicht, Cusanus den heutigen Menschen in verständlicher Weise näherzubringen, bestimmte von Anfang an meine Arbeit.

Ich hätte aber nur sehr vordergründig gearbeitet, wenn ich nicht versucht hätte, selbst in die Gedankenwelt des Cusanus vorzudringen. Ich habe mich darum bemüht und – so meine ich heute sagen zu dürfen – der Lohn dafür hat mich wirklich reicher gemacht. Egal in welche Glaubensgemeinschaft man hineingeboren wird, es kommt die Zeit, in der der Kinderglaube ersetzt werden muss. Es war für mich das Verhältnis von Religion und Naturwissenschaft, welches auf brennende Fragen vernünftige Antworten forderte – und bei Cusanus habe ich sie gefunden.

An einem einzigen Problem darf ich das heute erläutern. Mir fiel schon sehr früh das Buch von Carl Friedrich von Weizsäcker in die Hände, welches den Titel trägt »Voraussetzungen des naturwissenschaftlichen Denkens«. Hierin steht geschrieben: »Nikolaus von Kues hat in der Mitte des 15. Jahrhunderts als erster die Unendlichkeit der Welt gelehrt. Er ging dabei von einer bewusst symbolischen religiösen Anschauung aus. Mit demselben Gedanken aber leitete er über zur mathematischen Naturwissenschaft der Neuzeit. Gottes Unendlichkeit kann versinnbildlicht werden.« Das bedeutet: »Mit den Mitteln des Verstandes erkennen wir eine Welt von Gegensätzen, wir können kein Ding vollständig erkennen, denn es lebt in und es lebt von unendlich vielen Verhältnisbezügen. Deshalb

müssen wir an unsere Vernunft appellieren, die imstande ist, das alle Verschiedenheit und Gegensätzlichkeiten einigende Prinzip zu erkennen, zu begreifen, dass alle Widersprüche und Dualismen aus einer höheren, schöpferischen Seinsheit hervorgehen, und diese Einheit des Seins steht vor aller Verschiedenheit und Gegensätzlichkeit. Im Unendlichen fallen die Gegensätze in eins (Coincidentia oppositorum).«

Der Vorstand der Cusanus-Gesellschaft hat mir zum Abschied einen Edelstein geschenkt. (Beryll) Er ist nach der Schrift des Cusanus »De beryllo« der Schlüssel für alles Erkennen. Ich wünsche allen Freunden des Cusanus, dass sie in ihrem Bemühen nicht nachlassen, die Schöpfung durch den einzigartigen Beryll cusanischen Denkens zu sehen und zu deuten.

## DANK AN DR. HELMUT GESTRICH

Von Klaus Kremer, Trier

Sehr geehrter Herr Dr. Gestrich, lieber Helmut, am 9. Oktober dieses Jahres hast Du nach genau 31 Jahren und 116 Tagen aus freien Stücken den Vorsitz in der Cusanus-Gesellschaft abgegeben und nach satzungsgemäßer Wahl eines neuen Vorsitzenden diesem die Geschicke der Cusanus-Gesellschaft anvertraut. Anlässlich Deines Ausscheidens aus der Führungsposition der Cusanus-Gesellschaft erhalte ich heute zum vierten Mal Gelegenheit, Dein Wirken als Vorsitzender dieser renommierten und international angesehenen Gesellschaft zu würdigen. Zum erstenmal geschah dies in ganz großem Rahmen zu Deinem 60. Geburtstag im Festsaal des Weinmuseums zu Bernkastel-Kues am 2. Februar 1991, in Anwesenheit des damaligen Ministerpräsidenten Carl-Ludwig Wagner und vieler anderer Persönlichkeiten. In kleinerem Rahmen ehrten wir Dich innerhalb des Vorstandes der Cusanus-Gesellschaft aus Anlaß deines Silbernen Jubiläums als Vorsitzender der Cusanus-Gesellschaft in der von Dir ins Leben gerufenen Akademie Kues im Januar 1999. Ein 3. Mal konnte ich zur Vollendung Deines 70. Geburtstages das Wort ergreifen, und zwar in den weingeschwängerten Kellerräumen des St. Nikolaus-Hospitals, wo Du am 2. Februar 2001 mit Deinen Verwandten und Freunden gefeiert hast.

So darf ich um Verständnis bitten, wenn ich heute im Hinblick auf meine früheren Ansprachen, von denen die erste in der Dir zu Ehren von Deinen Mitarbeitern und Freunden herausgegebenen Festschrift zum Ende Deiner Tätigkeit als Landrat des Kreises Bernkastel-Kues gedruckt ist, eine *locutio brevis* halte.

Ich nenne folgende erfolgreiche drei Arbeitsfelder in Deiner Tätigkeit als Vorsitzender in der Cusanus-Gesellschaft, ohne erschöpfend sein zu wollen. Übrigens: Allein Dein mehr als 31 Jahre währender und mehr als zwei Drittel der gesamten bisherigen Existenzzeit der Cusanus-Gesellschaft ausmachender Vorsitz ist schon erwähnenswert.

1. Arbeitsfeld: Rückkauf und Restaurierung des Cusaanus-Geburtshauses, was m. E. nicht hoch genug veranschlagt werden kann. Neben dem altherwürdigen, ob seiner spätgotischen Architektur, seiner sozialkaritativen Dimension und unvergleichlich kostbaren Bibliothek des Universalgenuies Nikolaus immer wieder faszinierenden St. Nikolaus-Hospital besitzen wir im heutigen Cusanus-Geburtshaus einen zweiten hochgeistigen Brennpunkt in Bernkastel-Kues. Mit wie vielen Schwierigkeiten der Erwerb, die Restaurierung und die Unterhaltung verbunden war und ist, kann der Außenstehende nur erahnen.

2. Die finanzielle Förderung des Wissenschaftlichen Programms innerhalb der Cusanus-Gesellschaft, wie sie z. B. in der Mitunterhaltung des Cusanus-Instituts und in der erheblichen Mitfinanzierung der internationalen Wissenschaftlichen Cusanus-Symposien zum Ausdruck kommt. Die Chancen Deines Amtes als langjähriger Landrat des Kreises Bernkastel-Wittlich hast Du im besten Sinne des Wortes genutzt, um an Fördergelder zu Gunsten von Cusanus-Geburtshaus, Cusanus-Institut und wissenschaftlichem Programm innerhalb der Cusanus-Gesellschaft heranzukommen. Ohne Geld läuft auch in der Wissenschaft wenig bzw. gar nichts.

3. Das wissenschaftliche Programm des Landrates u. Vorsitzenden Helmut Gestrich.

Ich kann nicht sagen, inwieweit dem Landrat Dr. Gestrich Nikolaus von Kues schon vertraut war, als er am 15. Juni 1973 den Vorsitz in der Cusanus-Gesellschaft übernahm. Offenbar hat er sich aber von Anfang an das Ziel gesteckt, über die organisatorische Leitung der Gesellschaft hinaus in die geistige Welt des Cusanus eindringen zu wollen. Und das war nicht anders möglich, als in den Schriften des Nikolaus zu studieren

und deren Gedankengut zu internalisieren. Das Ergebnis dieser persönlichen *venatio in campis Cusani* sind zwei Bücher: der von ihm herausgegebene Band »Zugänge zu Nikolaus von Kues« zum 25-jährigen Bestehen der Cusanus-Gesellschaft, mit fünf Aufsätzen aus seiner eigenen Feder, und das als Roter Katalog bekannte Buch »Nikolaus von Kues 1401–1464, Leben und Werk im Bild«. Es erschien 1990 in erster Auflage, die zweite Auflage ist fast vergriffen. Text und Bildauswahl sind das Werk von H. Gestrich.

Zu den Verdiensten von Helmut Gestrich wäre noch mehr zu sagen. Der zeitliche Rahmen heute nachmittag gestattet dies leider nicht. Dafür konnte dies in aller Ausführlichkeit in dem Festakt geschehen, der sich am 9. Oktober dieses Jahres an die Mitgliederversammlung in Bernkastel-Kues anschloß.

Lassen Sie mich daher mit folgenden Sätzen schließen: In meiner ersten *Laudatio* auf Helmut Gestrich zu seinem 60. Geburtstag sprach ich von einer Sternstunde in der Geschichte der Cusanus-Gesellschaft, als sie den damaligen Landrat Dr. Helmut Gestrich zu ihrem Vorsitzenden wählte. Hinter dem promovierten Juristen und politischen Beamten Helmut Gestrich kam ein Mensch zum Vorschein, der eine hohe Sensibilität für geistige Zusammenhänge, ideengeschichtliche Entwicklungen und die dahinter stehenden und treibenden Gestalten mitbrachte. Cusanus als Vorläufer des Kopernikus oder gar als bedeutendsten Rheinland-Pfälzer zu bezeichnen, erschien ihm geradezu lächerlich. Der Mann, der mehrmals die Neuheit und das Unerhörte seines denkerischen Aufbruchs betonte, kann nicht in diese harmlosen Kategorien eingefangen werden. Helmut Gestrich hat das sehr rasch, wenn nicht von Anfang an durchschaut und deshalb neben seiner Landrätlichen Tätigkeit und neben der Sorge um eine achtköpfige Familie alle ihm zur Verfügung stehende Freizeit in Anspruch genommen, um das ihm Mögliche für die Neu-Entdeckung des Nikolaus Cusanus zu tun. In Kues geboren und bis heute wohnend wollte er dem aus Kues stammenden Nikolaus Krebs die Ehre erweisen, die diesem gebührt. Und das hat er in vorbildlicher Weise in der mehr als 31-jährigen Führung der Cusanus-Gesellschaft getan. Dafür danken wir ihm heute.